

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 106 (1980)

Heft: 13

Rubrik: Helvetische Tischreden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

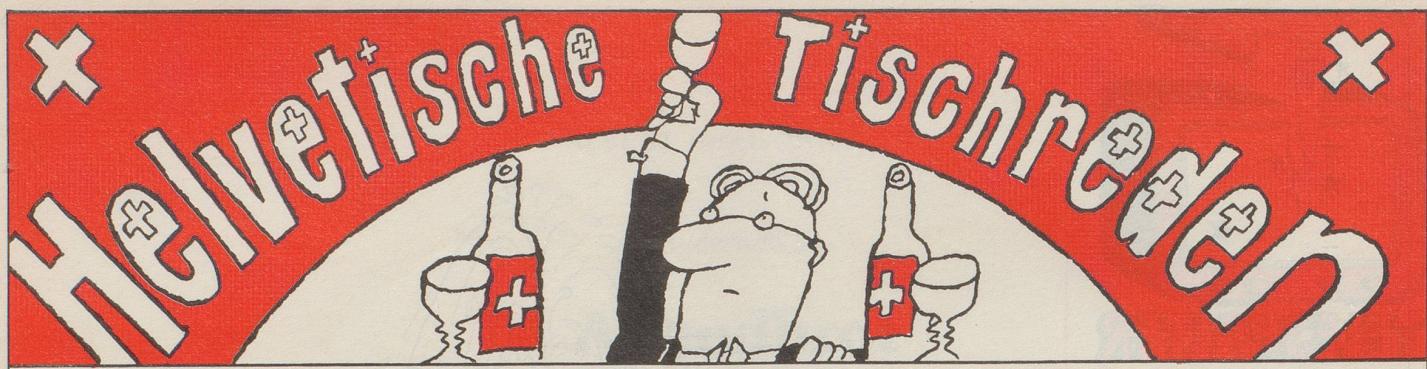
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HEINZ DUTLI

Auf das Wohl der bernischen Ordnungshüter!

Vor dem «Bären» in Cortébert krachten die letzten Petarden. Die Verwundeten machten bereits die ersten Gehversuche in ihren Notverbänden. Heimliche Träger von scharf geladenen Faustfeuerwaffen sicherten ihre Knarren für die nächste Delegiertenversammlung. Da hielt der Polizeikommandant mit seinem Kader in der Beiz eines Nachbardorfes einen Schlussrapport ab. Ernst und fest blickte er seinen Offizieren der Reihe nach in die Augen, nahm Haltung an und sprach:

Kameraden!

Der heutige schneidige Einsatz vor dem Hôtel de l'Ours in Cortébert wird in den Annalen unseres ruhmreichen Korps mit unvergänglichen Lettern aufgezeichnet werden. Es ist uns gelungen, mit geradezu stoischer Gelassenheit zuzuschauen, wie diese separatistischen Fozzueben einen Denkzettel erhielten, der ihnen die Lust zu weiteren Provokationen vergällen dürfte. Wir haben damit eine politische Reife und Weitsicht bewiesen, die uns für weitere Aufträge dieser Art qualifiziert.

Zuständigen Ortes ist die diplomatische Raffinesse unseres Vorgehens natürlich nicht unbemerkt geblieben. Mit grosser Freude und innerer Bewegung darf ich euch Kenntnis geben von einem soeben übermittelten Glückwunschtelegramm UNSERER GNÄDIGEN HERREN in Bern. Darin heisst es, dass wir unsere schwierige Ordnungsaufgabe nach dem Gebot der Verhältnismässigkeit erfüllt und damit den Dank des kantonalbernischen Vaterlandes verdient hätten.

Mit eurem Einverständnis füge ich dieses ehrenvolle Schreiben den Dienstakten als integrierenden Bestandteil bei.

Kameraden!

Es wird natürlich schon wieder Meckerer geben, die meinen, die Polizei hätte es gar nicht dazu kommen lassen sollen, dass man sich in Cortébert die Gringe verschlug. Ich möchte fast wetten, dass es einmal mehr die

ausserkantonalen Blätter sind, die morgen schreiben werden, die Polizei habe ihre Pflicht versäumt. Und das Fernsehen wird nicht unterlassen, seine gewohnt destruktive Berichterstattung mit Schreckensbildern aus Cortébert zu würzen.

Wir lassen uns durch solche Einmischungsversuche natürlich nicht von unserem graden Weg abbringen. Diesen Denkzettel haben die vom Rasslement schon lange verdient, jetzt haben sie ihn endlich einmal erhalten. Ich fragte mich zwar einen Moment lang, ob wir mit unserer Taktik diesen hergelaufenen Provokateuren nicht genau zu jener Radikalisierung der Gemüter verhelfen würden, die sich der raffinierte Drahtzieher Béguelin vielleicht erhoffte, doch dann sagte ich mir, enfin, wir wollen jetzt nicht grübeln. Wenn die anderen etwas gegen unsere Methoden haben sollten, dann können sie ja den Separatisten das nächstmal polizeilich gesicherte Versammlungslokal in ihren eigenen Kantonen anbieten.

Noch ein paar Worte zur technischen Seite des Einsatzes. Wir hätten vielleicht nicht gleich sechs Mann auf dem Platz vor dem Lokal aufzustellen brauchen. Das wirkte etwas überdimensioniert und verunsicherte die Berntreuen anfänglich, als sie ihre Knallkörper und Steine gegen den «Bären» warfen. Auch den Patrioten, die gegen die Camions vorgingen, war es offensichtlich etwas ungemütlich, die Sachbeschädigungen unter den Augen der Polizei zu verüben. Ich

denke, dass wir uns für künftige Fälle einen alten Securitasmann mieten, das genügt.

Sehr zufrieden war ich dann mit dem überlegten und bestimmten Vorgehen der Grenadiere. Das Spalier sah gut aus, die Schilder zeigten die richtige Front. Die Leibesvisitation der Delegierten klappte so, wie das noch und noch geübt worden war, und auch der Herr Nationalrat Crevoisier wird sich an den gekonnten Polizeigriff erinnern, mit dem er in unseren Wagen spiedert wurde. Nun kann er ja dem Furgler Kurt wieder eins ins Revers heulen.

Damit entlasse ich euch nach einem schweren Dienst für Volk und Heimat nach Hause und erkläre den Einsatz Cortébert für beendet.

Einen Moment noch für ein inoffizielles Wort: Es wäre vielleicht das nächstmal nicht schlecht, wenn auch der Drahtzieher Béguelin einen Blätz abbekäme. Diesmal ging er uns leider verkleidet durch die Latten. Das soll nicht wieder vorkommen, bitte.

Gute Nacht beieinander!

